
LAGEBERICHT EINZELABSCHLUSS 201''

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Nachhaltigkeitsbericht

Compliance und Geldwäsche

Aktien und Aktionärsstruktur

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2011

2011: Schuldenkrise dominiert

Wirtschaftliches Umfeld

Nach einem durchaus freundlichen Start entwickelte sich 2011 zu einem Jahr, das von sehr vielfältigen negativen Ereignissen für die Finanzmärkte geprägt war: Politische Umwälzungen in Nordafrika, die Natur- und Atomkatastrophe in Japan, die generelle Verschärfung der Staatsschuldendiskussion in der gesamten westlichen Welt sowie die Angst vor einer erneuten Rezession – ein kritisches Thema löste das andere ab.

Wirtschaftlich konnte im ersten Halbjahr Kerneuropa mit Deutschland und Österreich im Spitzenfeld neuerlich positiv überraschen, wogegen die peripheren Eurozone-Länder weiter mit einer Rezession kämpften. Auch die hochgesteckten Erwartungen an die US-Wirtschaft wurden im Jahresverlauf 2011 nicht erfüllt. Ab dem Sommer kochte das Thema der übermäßigen Staatsverschuldung wieder voll auf und versetzte die Kapitalmärkte erneut in einen Krisenmodus. Die politischen Lösungsversuche versickerten meist rasch im Sand. Zusätzlich wurde die Situation durch die ab dem Sommer einsetzende konjunkturelle Abkühlung, die auch Kerneuropa erfasste, erschwert. Andererseits bleiben die Rahmenbedingungen in den USA stabiler, da die Reflationspolitik der US-Notenbank offenbar geholfen hat, eine „Double Dip“-Rezession zu vermeiden und die Deflation bislang einzudämmen. Das Wachstum bleibt insgesamt im positiven Bereich, für die meisten OECD- und Schwellenländer allerdings unter dem Trend.

Zinsen: Notenbankenoffensive

Die europäische Zentralbank (EZB) wurde durch den permanenten Kauf von italienischen und spanischen Staatsanleihen immer stärker in die Krisenbekämpfung hineingezogen. Das Finanzieren der Staatsschulden mit der Notenpresse sollte eine Zahlungsunfähigkeit der angeschlagenen Peripherieländer verhindern. Da die konventionelle Geldpolitik aber bereits an ihre Grenzen gestoßen ist, bestand der einzige Weg zur Glättung zyklischer Effekte in unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der Zentralbanken. Die EZB hat im Jahr 2011 deshalb die durchgeführten Zinserhöhungen rückgängig gemacht, der Leitzins stand am Jahresende wieder beim Allzeittief von 1,00 %.

Die Geldmarktsätze konnten sich dem tiefen Zinsniveau nicht entziehen und gaben vor allem im 4. Quartal 2011 wieder deutlich nach. Der 3-Monats-Euribor schloss bei 1,36 %, nachdem er im Oktober bereits 1,59 % erreichte. Am Jahresbeginn 2011 notierte der bedeutendste Geldmarktsatz bei 1,01 %.

Im Jahresverlauf trennte sich bei den Staatsanleihen die Spreu vom Weizen immer mehr: Die erfolgreichsten Assetklassen des Jahres, die gleichzeitig auch als sicherste Anlagen gelten, waren deutsche Staatsanleihen sowie US-Treasuries. Sie erreichten mit deutlich unter 2 % für 10-jährige Laufzeiten jeweils neue Renditetiefststände. Dagegen musste Italien trotz der Stützungskäufe der EZB in der Spitze bis zu 8 % aufgrund hoher Risikoaufschläge bezahlen.

Devisen: Euro schwächtelt

Der Euro verlor im Jahresverlauf 2011 aufgrund der anhaltenden Hiobsbotschaften aus der schuldengeplagten europäischen Peripherie sowohl zum US-Dollar als auch zum Schweizer Franken und zum japanischen Yen zum Teil deutlich an Wert. Dabei begann das erste Halbjahr für den Euro ggü. den genannten Währungen sehr stark, mit Verschärfung der Staatsschuldendiskussion jedoch schwächte sich der Euro immer mehr ab. Unterm Strich verlor der Euro zum US-Dollar und zum Schweizer Franken jeweils –3 % und zum japanischen Yen –8 %.

Vor allem zum Schweizer Franken verlief das Jahr 2011 turbulent. Mit dem Beschluss der Schweizerischen Nationalbank (SNB) im 3. Quartal, einen Eurokurs unter CHF 1,20 mit allen Mitteln zu verhindern, wurde der Fall des Euros, der bis fast auf die Parität ging, erfolgreich gebremst. Seit August pendelt der Euro zum Franken in einem sehr engen Band zwischen 1,20 und 1,25.

Volatile Aktienmärkte

Für Aktien war 2011 kein gutes Jahr, die internationalen Börsen schlossen – von wenigen Ausnahmen abgesehen – im Minus. Dabei begann das ereignisreiche erste Halbjahr aufgrund der anhaltend guten Unternehmensergebnisse mit Kursgewinnen. Ab Mitte des Jahres ging es dann allerdings rasant bergab.

Die Schuldenkrise hatte die Märkte in der zweiten Jahreshälfte fest im Griff. Jede Spekulation rund um die Rettung der pleitebedrohten Euroländer sorgte für ein hektisches Auf und Ab an den Märkten. Hinzu kam die Furcht vor einem weltweiten Wirtschaftsabschwung. Der Weltaktienindex büßte in dieser Phase 20 % seines Wertes ein.

Unter den großen Finanzplätzen war lediglich der New Yorker Dow Jones mit 6 % im Plus, die meisten europäischen und asiatischen Börsen wiesen eine negative Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Schweizer SMI verlor –8 %, der Euro-Stoxx-50 ebenso wie der japanische Nikkei –17 %. An der Börse Tokio war dies der tiefste Schlussstand seit 29 Jahren. Zusätzlich zur Schuldenkrise in Europa lasteten die Folgen des Erdbebens vom 11. März, die Flutkatastrophe in Thailand sowie der Anstieg des Yen auf den Kursen.

Der Wiener Aktienindex ATX verzeichnete im internationalen Vergleich mit einem Rückgang von –35 % ein sehr hohes Minus. Der überproportionale Rückgang ist vor allem auf die geringe Größe des Marktes zurückzuführen, das Pendel schlägt deshalb in beide Richtungen stärker aus.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2011 verlief für die BTV trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen erfreulich.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Das Zinsergebnis war die Basis für die erfreuliche Entwicklung des heurigen Ergebnisses: Dieses profitierte vom robusten Kundengeschäft mit gestiegenen Kundenforderungen sowie höheren Margen im Zinsgeschäft. Der Nettozinsertrag betrug Ende 2011 rd. 126,9 Mio. € und liegt damit um rd. +14,6 Mio. € bzw. +13,0 % über dem Vorjahreswert.

Die Dividendenerträge sowie Erträge aus Aktien und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zurückgegangen. Die Position „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ reduzierte sich um –1,3 Mio. € auf 10,7 Mio. €.

Provisionsüberschuss

Der Zahlungsverkehr sowie das Kreditgeschäft waren 2011 die Wachstumsmotoren im Provisionsergebnis. Das Zahlungsverkehrsergebnis stieg in dieser Sparte im Vergleich zum Vorjahr um +0,6 Mio. € bzw. +4,2 % auf 14,1 Mio. €. Aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts bei den Kundenforderungen legte der Saldo aus dem Kreditgeschäft um +0,7 Mio. € bzw. +6,8 % auf 10,2 Mio. € zu. Das Wertpapiergeschäft spürte vor allem mit der Schuldenkrise die Zurückhaltung der Kunden bei Veranlagungen, womit das Ergebnis um –1,0 Mio. € auf 18,6 Mio. € zurückging. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft stieg um +10,4 % auf 3,5 Mio. €. Das Sonstige Dienstleistungsgeschäft trug mit 1,1 Mio. € zum Ergebnis bei.

Der gesamte Provisionsüberschuss verbesserte sich netto mit 47,6 Mio. € um +0,3 Mio. € bzw. +0,7 %.

Ergebnis Finanzgeschäfte

Zum Vorjahr wenig verändert notiert das Ergebnis aus dem Finanzgeschäft. Dieses lag mit 1,4 Mio. € um –0,2 Mio. € unter dem Wert vom Jahr 2010. Hauptgrund für das tiefere Ergebnis waren niedrigere Erträge aus dem Wertpapierhandel (–0,7 Mio. €).

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) erhöhten sich im Berichtszeitraum um +5,4 Mio. € bzw. +5,9 % auf 97,3 Mio. €. Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der um +5,9 % auf 61,8 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich die erhöhten Abfertigungsaufwendungen (+2,7 Mio. €) sowie die Dotierung der Pensionsrückstellung (+2,8 Mio. €) aus. Der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten nahm im heurigen Jahr um –4 auf 769 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern wurde der Kollektivvertragstrend aufgrund der erwarteten höheren KV-Abschlüsse ggü. dem Vorjahr aufwandssteigernd um +0,50 % auf 3,00 % erhöht, was zu einem Mehraufwand von 3,6 Mio. € führte. Der langfristige Kapitalmarktzins (4,375 %) wurde ebenso wie der Karrieretrend (0,50 %) nicht verändert.

Die Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2010 erhöhten im Berichtsjahr die Gehälter ab 1. April um +1,9 % sowie um einen Fixbetrag von 9 Euro – dies entsprach einer Durchschnittserhöhung um +2,3 %.

Weiterhin im Griff bleiben die Sachaufwendungen der BTV AG: Trotz deutlich gestiegener EDV-Rechenzentrumskosten (+0,6 Mio. € auf 9,7 Mio. €) nahm der Sachaufwand mit 26,9 Mio. € nur um +1,3 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen erhöhte sich der Aufwand um +4,0 % auf 3,7 Mio. €, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 4,9 Mio. €. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV reduzierte sich per 31.12.2011 im Vergleich zum Vorjahr um –1 auf 40.

Durch die deutlich höhere Steigerung der Betriebserträge über die Aufwendungen stieg das Betriebsergebnis erfreulicherweise um +9,7 % bzw. +8,2 Mio. € auf 92,8 Mio. €.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Die Dotierung für Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden reduzierte sich um –5,5 Mio. € auf 28,1 Mio. €. Dies prägte im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen die Aufwandsentwicklung der GuV-Position 11./12. Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug –2,2 Mio. € (Vorjahr: –0,2 Mio. €). Insgesamt reduzierte sich der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um –10,3 % bzw. –3,5 Mio. € auf 30,4 Mio. €. Veräußerungsgewinne bei Wertpapieren des Anlagevermögens führten vor allem zu einem Ertrag in der Position 13./14. in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr: Aufwand 1,3 Mio. €).

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT, a. o. Ergebnis und Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen erfreulichen Anstieg um +14,0 Mio. € bzw. +28,4 % auf 63,4 Mio. €. Nach Abzug von Steuern und Abgaben in Höhe von 15,1 Mio. € (+4,0 Mio. € bzw. +35,5 % ggü. Vorjahr, davon +3,2 Mio. € aus der erstmaligen Abführung der österreichischen Stabilitätsabgabe) und dem außerordentlichen Ergebnis in Höhe von 35,0 Mio. € wurde somit ein Jahresüberschuss von 83,3 Mio. € erwirtschaftet, der um +117,7 % bzw. +45,1 Mio. € über dem Vorjahresergebnis liegt.

Für das Geschäftsjahr 2011 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Im Jahr 2011 erhöhte sich die Bilanzsumme um +305 Mio. € bzw. +3,5 % auf 8.989 Mio. €.

Motor des Wachstums war im Jahresverlauf 2011 bei den Aktiva die Position „Forderungen an Kunden“: Diese nahmen um +259 Mio. € bzw. +4,4 % auf 6.088 Mio. € zu. Damit betragen die Kundenforderungen erstmals in der Geschichte der BTV mehr als 6 Mrd. €. In der Segmentbetrachtung konnten die Firmenkunden zulegen, während die Privatkunden einen leichten Rückgang bei den Kundenforderungen verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um –1,1 %-Punkte auf 32,4 %, womit über zwei Drittel der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 erreichten per 31.12.2011 einen Stand von 1.863 Mio. €, damit liegen sie um –118 Mio. € bzw. –5,9 % unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang erfolgte im Wesentlichen in der Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“, die um –116 Mio. € bzw. –8,5 % auf 1.238 Mio. € zurückgingen. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sanken insgesamt um –67 Mio. € auf 91 Mio. €, während die Schuldtitel öffentlicher Stellen um +65 Mio. € auf 534 Mio. € stiegen.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen deutlich um +10,1 % bzw. +496 Mio. € auf 5.400 Mio. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital entwickelten sich mit –27 Mio. € auf 1.283 Mio. € leicht rückläufig. Insgesamt konnten die Primärmittel um +7,6 % bzw. +469 Mio. € auf 6.683 Mio. € erhöht werden. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +16,1 % bzw. +76 Mio. € auf 549 Mio. €.

Die anrechenbaren Eigenmittel nahmen im Vergleich zum Vorjahresresulto um +5,7 % oder +47 Mio. € auf 869 Mio. € zu. Das gesetzliche Mindestfordernis lag per 31. Dezember 2011 bei 469 Mio. €, der Deckungsgrad verbesserte sich somit um +2 %-Punkte auf 185 %.

Zum Jahresresulto 2011 wies die BTV ein Kernkapital in Höhe von 561 Mio. € (Vorjahr: 486 Mio. €) aus. Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 10,10 %, das bedeutet eine Erhöhung von +92 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (9,18 %). Die Eigenmittelquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um +15 Basispunkte auf 14,83 % und liegt damit deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Risikobericht 2011: Risikostrategie und -politik

Die Risikosteuerung der BTV AG basiert auf Konzern-
daten. Aus diesem Grund sind alle Daten im folgen-
den Risikobericht Konzernzahlen.

Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese
Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die
einzelnen Risikokategorien.

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitati-
ve und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt
festgelegt:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als
Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationel-
len und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage
getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV
innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der
Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrecht-
zuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko
der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit
gegenübergestellt.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendig-
keit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzu-
erhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag
zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie
entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem
konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Ri-
siken, der sich aus den Anforderungen eines kunden-
orientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientie-
rung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen
Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstan-
den. Die bewusste und selektive Übernahme von Ri-
siken und deren angemessene Steuerung stellt eine der
Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch
der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhält-
nis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig
einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwick-
lung zu leisten.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreis-
lauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Ri-
siken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert
und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikode-
finitionen und Steuerungsmechanismen, welche im
Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kom-
men, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- Zinsneufestsetzungsrisiko: Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.

- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinsensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Unternehmensanleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Treasury vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungskongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristenin-

kongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristenkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbankfazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder

infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt derzeit monatlich. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen, der Going-Concern- und der Liquidationssicht, aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel

der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Markttrisiko	Diversifikation zwischen Markttrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko)	
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Markttrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 10 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltdauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltdauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird seit 2011 auf Basis der historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 500 Handelstage. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen. Damit die Summe der Einzellimits das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Die Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und anhand von Stop-Loss- und Volumengrenzen begrenzt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt in der BTV mittels des historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Zinsrisiken werden im ICAAP dadurch einer barwertigen Limitierung unterworfen.

Zusätzlich dazu wird – aufbauend auf der Zinsbindungsbilanz – der 200-Basispunkte-Schock durchgeführt und den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinsensitiven Aktiva und Passiva gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert. Notwendige Schlüsselannahmen für Fristigkeiten für Geschäfte mit unbestimmter Zinsbindung werden dabei im Einklang mit regulatorischen Vorgaben und aufgrund interner statistischer Analysen getroffen.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet im Zuge der Erstellung des ICAAP monatlich statt.

Die Bewertung der Devisenpositionen findet täglich statt und wird mit Volumen- sowie Verlustlimits begrenzt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurshistorien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit Volumen- sowie Verlustlimits täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer eigenen Bonitätsverschlechterung (Bonitätsrisiko) und von Zinsdifferenzen unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steilheit der Zinskurve (Spreadrisiko) sowie die Differenz des Aufschlages der Referenzratingklasse zu einer schlechteren Ratingklasse (Bonitätsrisiko).

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsreport aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko, so wie in Säule I, mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

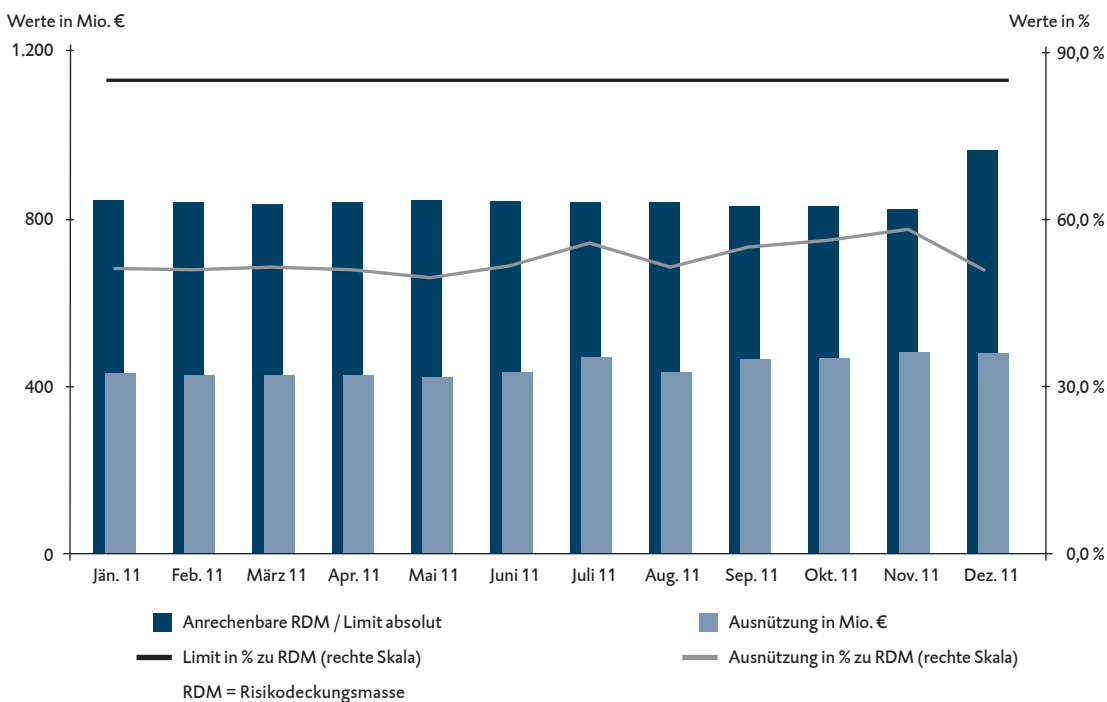
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stop-Loss-Limits begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 51,3 % (476,3 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im November 2011. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die deutliche Erhöhung der Risikodeckungsmasse.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	478,5	443,1	476,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	58,1 %	52,7 %	51,3 %

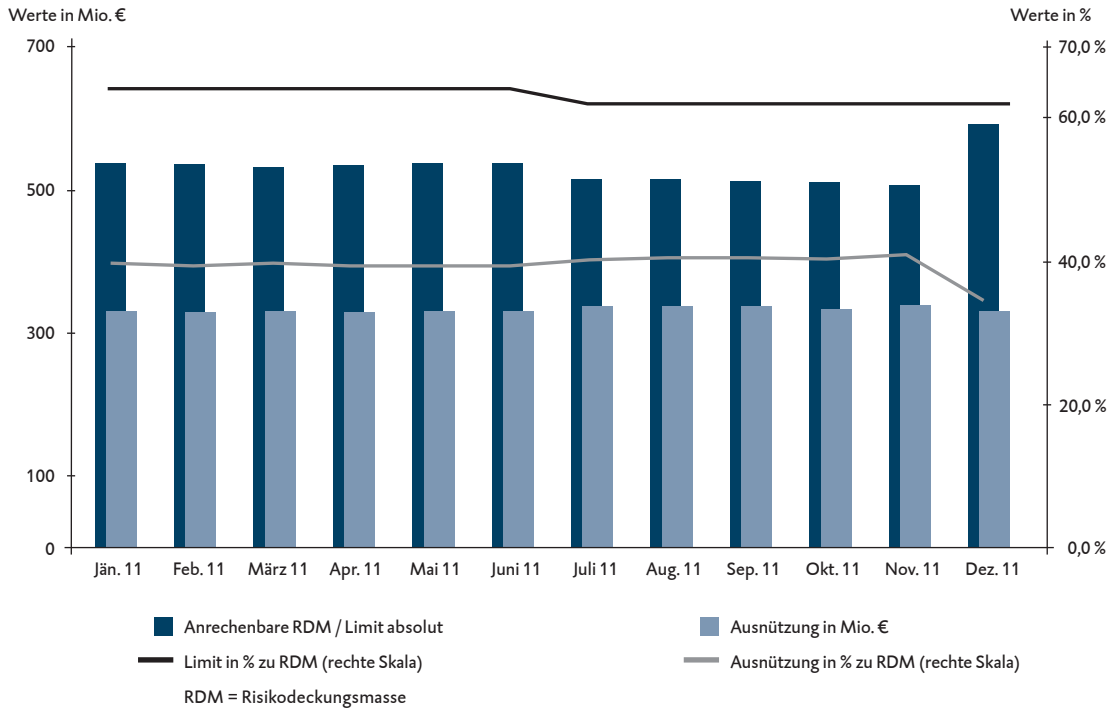
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2011 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	337,5	332,1	330,1
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	40,9 %	39,5 %	35,6 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit stets eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +271,2 Mio. € bzw. +3,2 % auf 8.690 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +253,5 Mio. € bzw. +3,6 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den beiden schlechtesten Risikoklassen (erhöhtes Ausfallrisiko und Not leidend) hingegen hat sich das Kreditvolumen um –15,4 Mio. € bzw. –2,9 % reduziert.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteile in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
	Anteile in %	83,2 %	10,4 %	2,6 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.511	9.322	22.021	128.265	165.119
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,1 %	10,0 %	40,3 %	2,0 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	253.456	33.205	–1.534	–13.892	271.235
	in der Ausnützung zum VJ in %	3,6 %	3,8 %	–0,7 %	–4,4 %	3,2 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	11.885	2.173	–5.050	10.199	19.207
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	215,7 %	23,3 %	–22,9 %	8,0 %	11,6 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +281,8 Mio. € bzw. +5,8 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens hingegen reduzierte sich um –10,5 Mio. € bzw. –0,3 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585
	Anteile in %	79,5 %	13,2 %	3,3 %	4,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.021	8.598	14.055	104.245	131.919
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,3 %	8,3 %	49,9 %	2,6 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802
	Anteile in %	79,1 %	13,3 %	3,2 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	3.176	5.372	12.705	98.618	119.870
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,8 %	8,1 %	46,1 %	2,5 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	246.568	28.721	11.267	–4.773	281.783
	in der Ausnützung zum VJ in %	6,4 %	4,4 %	7,1 %	–2,2 %	5,8 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	1.845	3.226	1.350	5.628	12.048
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	58,1 %	60,1 %	10,6 %	5,7 %	10,1 %

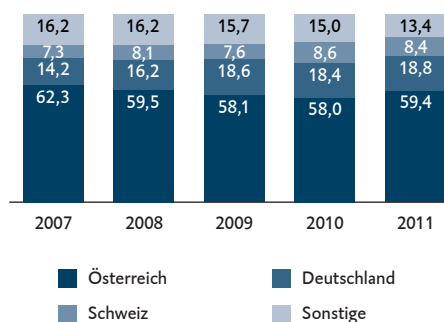
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2011	Gesamtausnützung	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606
	Anteile in %	89,5 %	6,4 %	1,4 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	12.375	2.898	2.917	34.218	52.407
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,3 %	5,9 %	35,9 %	1,5 %
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.148.178	222.427	62.136	104.413	3.537.154
	Anteile in %	89,0 %	6,3 %	1,8 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	2.335	3.950	9.316	29.647	45.248
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,8 %	15,0 %	28,4 %	1,3 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	6.887	4.484	-12.800	-9.120	-10.548
	in der Ausnützung zum VJ in %	0,2 %	2,0 %	-20,6 %	-8,7 %	-0,3 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	10.039	-1.052	-6.399	4.571	7.159
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	429,9 %	-26,6 %	-68,7 %	15,4 %	15,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 59,4 % des Kreditrisikovolumentens betreffen inländische Kreditnehmer. 18,8 % entfallen auf deutsche und 8,4 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 13,4 % verteilen sich wie folgt: 3,2 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 10,2 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in den Niederlanden, Frankreich, den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	59,4 %
Deutschland	1.420.677	110.793	36.609	64.607	1.632.686	18,8 %
Schweiz	618.688	73.461	8.013	28.324	728.487	8,4 %
USA	150.202	16.762	0	204	167.168	1,9 %
Italien	142.635	5.604	896	1.131	150.266	1,7 %
Spanien	105.707	0	41	167	105.915	1,2 %
Irland	15.346	0	0	0	15.346	0,2 %
Portugal	0	5.197	0	0	5.197	0,1 %
Ungarn	695	1.459	0	0	2.154	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	701.115	13.635	3.776	860	719.386	8,3 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn gegliedert nach

Branchen dar. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Spanien	Irland	Portugal	Ungarn	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	107.444	92.072	15.074	5.197	16	219.804
Öffentliche Hand	0	10.658	0	0	0	10.658
Restliche Branchen	42.822	3.185	272	0	2.138	48.417
Gesamt	150.266	105.915	15.346	5.197	2.154	278.879

Es entfallen 219,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Hiervon werden 81,4 Mio. € bis zum 30. April 2012 getilgt. Das Kreditvolumen gegenüber einem portugiesischen Schuldner in Höhe von 5,2 Mio. € wurde im Jänner 2012 getilgt. Die Forderung in Höhe von 10,7 Mio. € in der Branche Öff-

fentliche Hand, den spanischen Staat betreffend, wird im Jänner 2013 zur Rückzahlung fällig. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistertochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Branchen Dienstleistungen, Realitätenwesen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,7 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.516.426	13.663	397	788	1.531.274	17,6 %
Private	1.089.358	127.644	63.384	91.844	1.372.229	15,8 %
Sachgütererzeugung	951.395	113.064	31.591	42.573	1.138.623	13,1 %
Dienstleistungen	704.021	161.429	35.997	47.734	949.180	10,9 %
Realitätenwesen	715.381	133.389	18.407	39.216	906.393	10,4 %
Öffentliche Hand	762.292	120	3.563	275	766.250	8,8 %
Handel	424.916	61.219	17.332	24.624	528.091	6,1 %
Fremdenverkehr	256.167	139.968	30.490	11.550	438.174	5,0 %
Bauwesen	252.543	100.670	11.324	11.760	376.297	4,3 %
Seilbahnen	283.795	5.012	0	22.773	311.580	3,6 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	175.181	47.249	5.278	5.794	233.502	2,7 %
Sonstige	72.452	3.116	489	5.357	81.414	0,9 %
Energie-/Wasserversorgung	56.602	582	0	0	57.184	0,7 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil der Branche Kredit- und Versicherungswesen am gesamten Kreditrisikovolumen erneut reduziert werden. Rückläufig sind ebenfalls die Branchen Energie-/Wasserversorgung, Private und Realitätenwesen. Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Öffentliche Hand, Sachgütererzeugung, Handel,

Fremdenverkehr, Dienstleistungen, Seilbahnen, Bauwesen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung an. Durch die Verschiebung der Kreditvolumen zwischen den Branchen konnten der ausgewogene Branchenmix und die damit einhergehende angemessene Risikostreuung weiter verbessert werden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	762.491	84.906	48.024	47.366	942.786	18,3 %
Dienstleistungen	567.830	104.396	28.991	34.041	735.259	14,2 %
Realitätenwesen	569.772	89.426	17.304	39.178	715.681	13,9 %
Öffentliche Hand	507.735	113	8	0	507.856	9,8 %
Sachgütererzeugung	344.111	78.885	15.783	35.537	474.318	9,2 %
Fremdenverkehr	207.284	127.879	28.866	9.875	373.904	7,2 %
Kredit- und Versicherungswesen	331.665	5.850	358	788	338.662	6,6 %
Handel	222.211	56.889	13.550	21.790	314.440	6,1 %
Bauwesen	178.999	91.488	10.878	9.524	290.889	5,6 %
Seilbahnen	278.337	4.717	0	1.748	284.803	5,5 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	98.085	33.579	4.934	4.263	140.860	2,7 %
Energie-/Wasserversorgung	23.607	274	0	0	23.881	0,5 %
Sonstige	13.335	1.811	216	4.884	20.246	0,4 %
Gesamt	4.105.463	680.214	168.915	208.994	5.163.585	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.184.760	7.813	39	0	1.192.612	33,8 %
Sachgütererzeugung	607.283	34.179	15.807	7.036	664.306	18,8 %
Private	326.867	42.738	15.361	44.478	429.443	12,2 %
Öffentliche Hand	254.557	7	3.554	275	258.393	7,3 %
Dienstleistungen	136.191	57.032	7.005	13.693	213.921	6,1 %
Handel	202.705	4.330	3.782	2.835	213.651	6,1 %
Realitätenwesen	145.609	43.963	1.103	37	190.712	5,4 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	77.096	13.671	344	1.531	92.642	2,6 %
Bauwesen	73.544	9.182	445	2.237	85.408	2,4 %
Fremdenverkehr	48.883	12.090	1.623	1.674	64.270	1,8 %
Sonstige	59.118	1.305	272	472	61.167	1,7 %
Energie-/Wasserversorgung	32.995	308	0	0	33.303	0,9 %
Seilbahnen	5.458	294	0	21.025	26.776	0,8 %
Gesamt	3.155.065	226.911	49.336	95.293	3.526.606	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 56,3 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 18,2 % auf, die restlichen 25,5 % betreffen das Segment Treasury.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	3.813.885	736.103	146.979	199.808	4.896.776
	Anteil in %	77,9 %	15,0 %	3,0 %	4,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	7.106	10.200	14.783	96.164	128.254
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,4 %	10,1 %	48,1 %	2,6 %
Private	Gesamtausnützung	1.240.687	161.803	71.271	104.479	1.578.239
	Anteil in %	78,6 %	10,3 %	4,5 %	6,6 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	1.276	1.075	2.188	42.299	46.838
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,7 %	3,1 %	40,5 %	3,0 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.205.956	9.220	0	0	2.215.176
	Anteil in %	99,6 %	0,4 %	0,0 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	9.014	220	0	0	9.233
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	2,4 %	0,0 %	0,0 %	0,4 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
	Anteil in %	83,5 %	10,4 %	2,5 %	3,5 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	17.396	11.495	16.971	138.463	184.326
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,3 %	7,8 %	45,5 %	2,1 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

76,7 % des Kreditrisikovolumentens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 20,7 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,6 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.603.235	658.970	143.367	263.119	6.668.691	76,7 %
CHF	970.998	140.588	61.762	14.841	1.188.190	13,7 %
CHF mit Schweizer Kunden	520.078	57.072	8.013	26.068	611.231	7,0 %
USD	101.813	39.651	4.084	35	145.583	1,7 %
JPY	56.045	10.642	1.025	223	67.935	0,8 %
Sonstige	8.359	202	0	0	8.561	0,1 %
Gesamt	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der Schuld-

ner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2011	31 – 60 Tage	2.017	3.792	825	6.634
	61 – 90 Tage	210	385	1.681	2.276
Gesamt 31.12.2011		2.227	4.177	2.506	8.910
31.12.2010	31 – 60 Tage	2.816	1.222	2.390	6.429
	61 – 90 Tage	913	572	253	1.737
Gesamt 31.12.2010		3.729	1.794	2.643	8.166

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.260.528	907.126	218.250	304.287	8.690.191
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.358.366	236.451	83.408	81.916	1.760.140
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	120.153	24.989	1.979	1.018	148.139
Summe von Sicherheiten Sonstige	596.635	111.805	32.041	15.413	755.894
Besicherung in %	28,6 %	41,2 %	53,8 %	32,3 %	30,7 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten gegenüber Kontrahenten in Höhe von 97,3 Mio. €. Davon entfallen

34,0 Mio. € bzw. 35,0 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 62,6 Mio. € bzw. 64,3 % und gegenüber Privatkunden 0,7 Mio. € bzw. 0,7 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	48.456	11.270	2.075	831	62.632
Private	665	0	0	0	665
Treasury	34.005	0	0	0	34.005
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 68,0 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 26,8 % stammen aus CHF-Geschäften. 5,2 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	24.837	9.522	657	831	35.847
	CHF	23.065	1.141	1.418	0	25.624
	USD	424	607	0	0	1.032
	Sonstige	130	0	0	0	130
Private	EUR	164	0	0	0	164
	CHF	355	0	0	0	355
	USD	4	0	0	0	4
	Sonstige	143	0	0	0	143
Treasury	EUR	30.135	0	0	0	30.135
	CHF	109	0	0	0	109
	USD	3.640	0	0	0	3.640
	Sonstige	121	0	0	0	121
Gesamt		83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Ländern

53,9 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 27,8 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen

Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten. Der Forderungswert gegenüber italienischen Kunden beträgt 4 Tsd. € und ist den sonstigen Ländern zugeordnet.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	41.188	8.955	1.430	831	52.403
Deutschland	25.555	811	645	0	27.011
Schweiz	7.024	0	0	0	7.024
USA	0	1.505	0	0	1.505
Sonstige	9.359	0	0	0	9.359
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

63,6 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 32,4 % aus Währungsderivaten und 3,6 % aus Zinssatzoptionen. Die restlichen 0,4 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

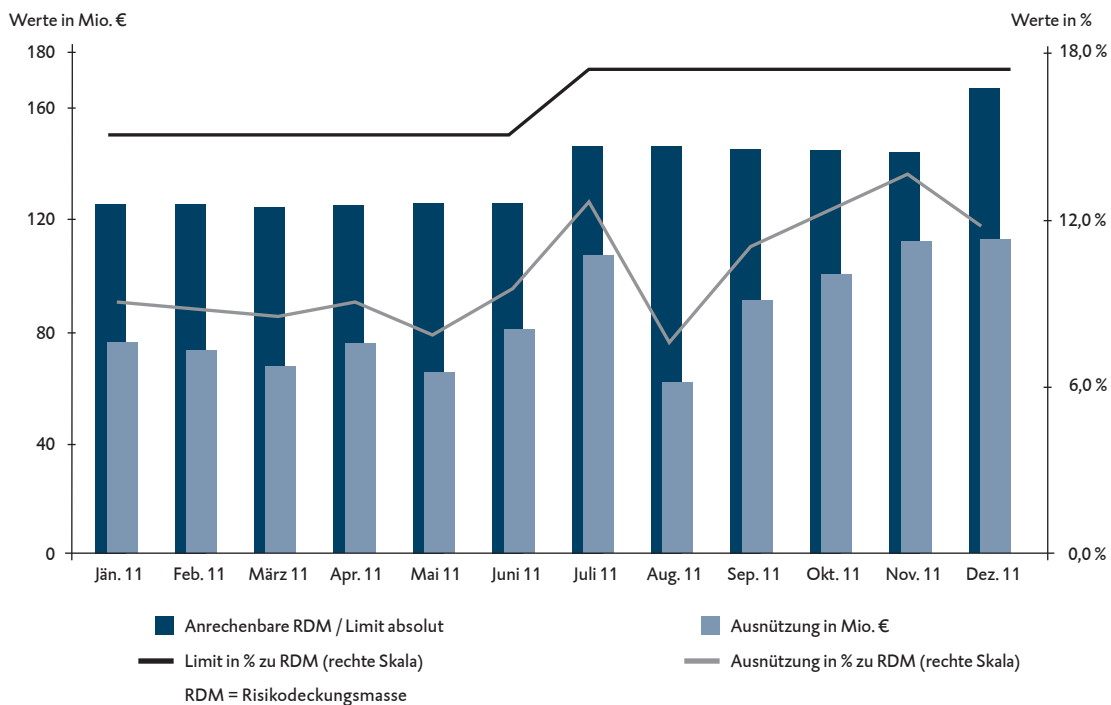
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	51.299	8.628	1.164	794	61.885
Währungsswaps	17.036	1.471	899	0	19.406
Devisentermingeschäfte	11.460	607	0	0	12.067
Zinssatzoptionen	2.853	564	12	36	3.465
Derivate auf Substanzwerte	477	0	0	0	477
Gesamt	83.126	11.270	2.075	831	97.302

Marktrisiko

Die Limits der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

Die verstärkte Ausnützung im Monat Juli ist vor allem auf das Zinsrisiko und die stichtagsbedingt gestiegenen Zinsvolatilitäten im Swapbereich zurückzuführen. Gegen Ende des Jahres wurde vor allem durch einen leichten Aufbau von Fixzinspositionen die Ausnützung des Zinsrisikos erhöht. Das Limit im Marktrisiko wurde im Jahr 2011 jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



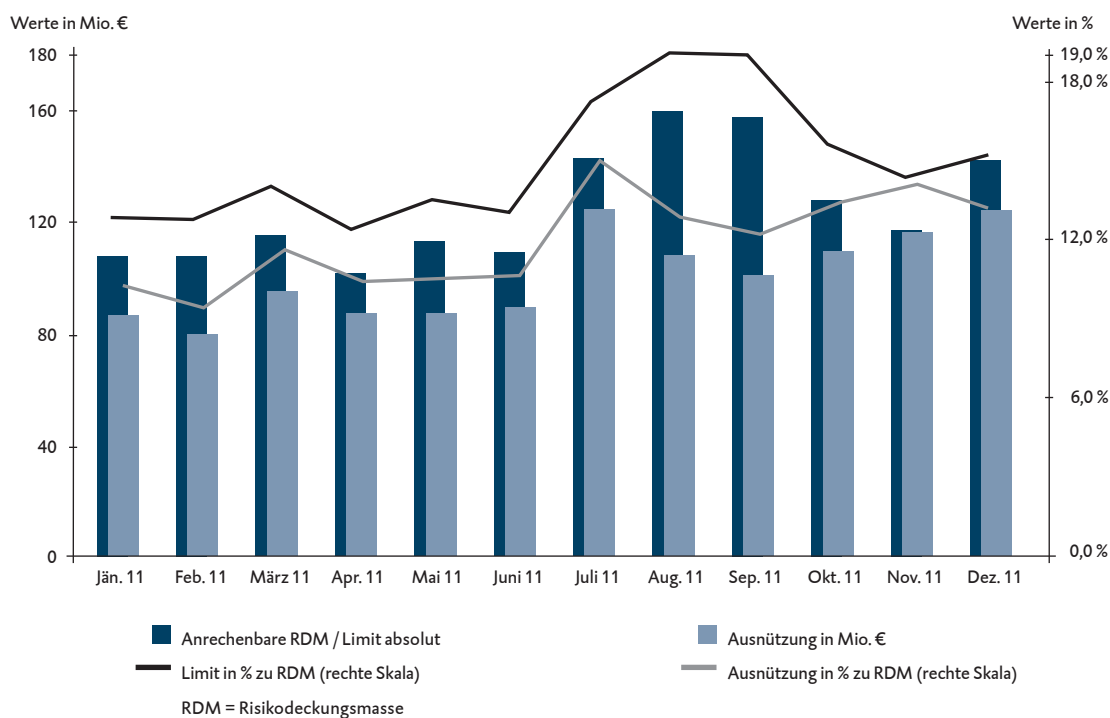
MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	112,9	85,9	112,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,6 %	10,2 %	12,2 %

Zinsrisiko

Das Jahr 2011 war durch ein historisch niedriges Zinsniveau bei gleichbleibender Steilheit geprägt. Dadurch blieb der Ertrag aus der Zinsstrukturkurve ein wesentlicher Ergebnisbestandteil des Zinssaldos.

Die Entwicklung des Zinsrisikos spiegelt vor allem die Reaktionen der Zinsmärkte wider. Die Zinsrisikopositionen waren im Jahresvergleich stabil, allerdings führte die Entwicklung der Anleihemärkte im Euroraum zu erheblichen Schwankungen in den Stützstellen der Zinskurve, was sich wiederum auf den Risikofaktor Renditevolatilität niederschlägt.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	124,9	100,8	124,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	14,9 %	12,0 %	13,5 %

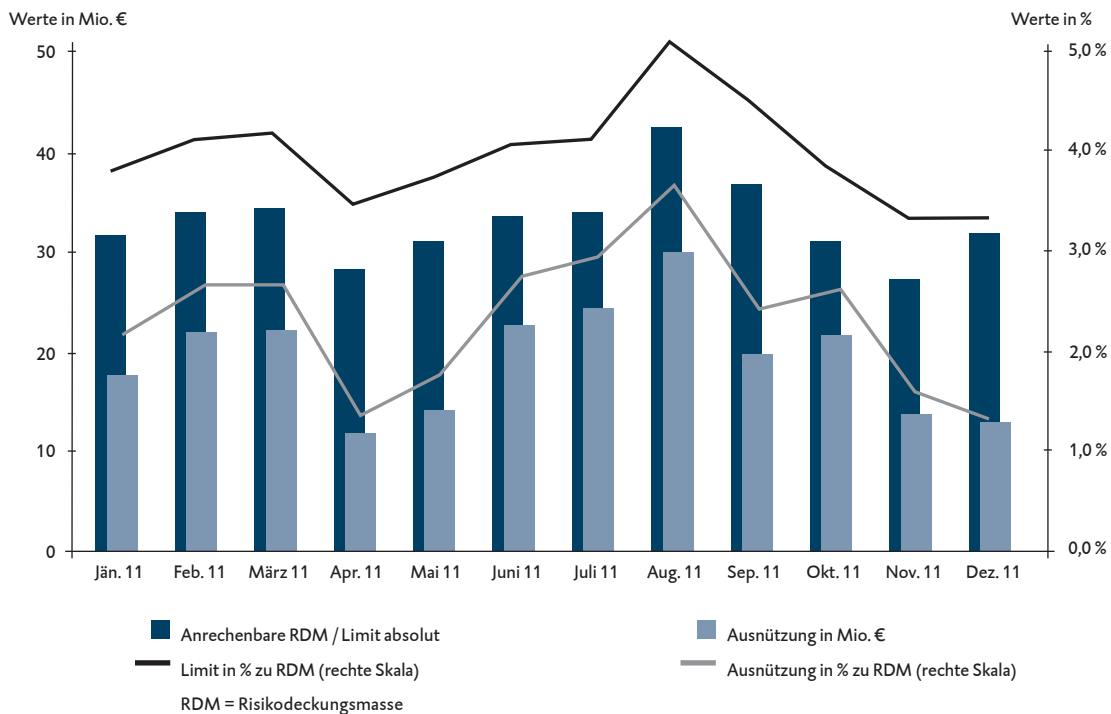
Währungsrisiko

Das Jahr 2011 war, ausgelöst von der Schuldenkrise der europäischen Peripheriestaaten, von erheblichen Schwankungsbreiten des Euro zu den Hauptwährungen geprägt. Vor allem die Intervention der Schweizer Notenbank zur Mitte des Jahres und deren unlimitierte Stützung des EUR/CHF-Wechselkurses brachte eine erhebliche Stabilisierung. Durch die Nähe zum Schweizer Markt spielt die Devisenkursentwicklung des Schweizer Francs die größte Rolle. Dies ist in der Entwicklung der Ausnützung des Fremdwährungsrisikos ersichtlich.

Wurden die ersten drei Quartale, mit einer Spitze um den August 2011, durch erhöhte Devisenkursvolatilitäten geprägt, brachte die Stabilisierung des EUR/CHF-Devisenkurses eine erhebliche Reduktion der Ausnützung im Devisenkursrisiko.

In Summe ist die Größenordnung des Devisenrisikos in der BTV aber von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz

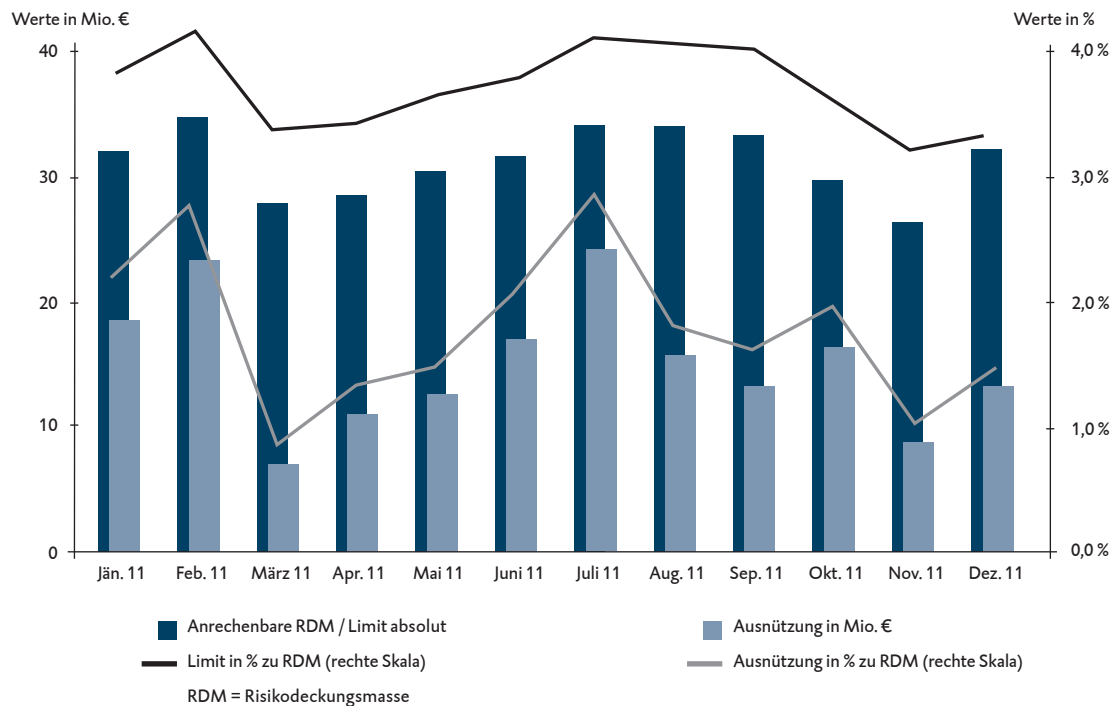


WÄHRUNGSRIKID – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	29,8	19,3	12,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,6 %	2,3 %	1,4 %

Aktienkursrisiko

Die schwankende Ausnützung des Aktienkursrisikos im Jahresverlauf ist hauptsächlich auf unterschiedliche Aktienkursvolatilitäten zurückzuführen, was sich durch die exponentielle Gewichtung der Werte (VaR-Modell) verstärkend auswirkt. Die Entwicklung im Euroraum führte im Jahresverlauf immer wieder zu Kurskorrekturen und dementsprechenden Schwankungen an den Märkten.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



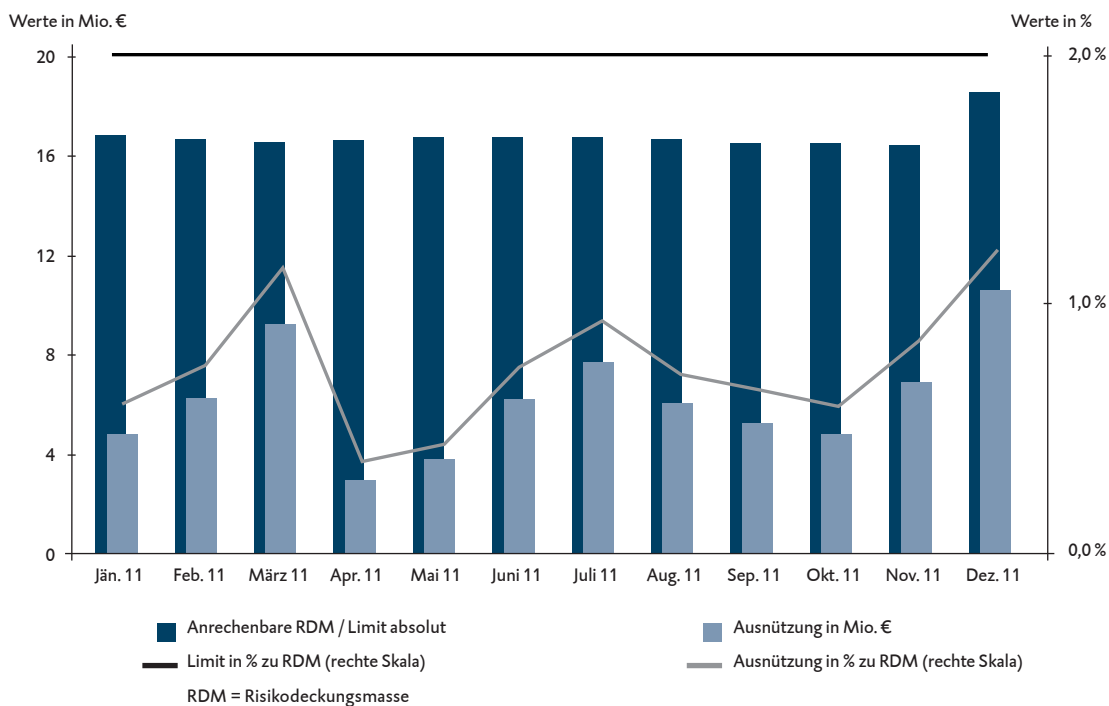
AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,1	15,1	13,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,9 %	1,8 %	1,4 %

Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Die risikobestimmenden Faktoren waren 2011 einerseits das Liquiditäts-Gap und andererseits die Steilheit der Zinskurve. Der Jahresverlauf zeigt eine relativ konstante Ausnützung, was einerseits auf keine großen Veränderungen der Zinskurve und andererseits auf eine stabile Refinanzierungsstruktur und Liquiditätssituation zurückzuführen ist.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2011 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2,0 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	10,6	6,2	10,6
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	0,7 %	1,1 %

Zusätzlich zu dem monatlich im ICAAP ausgewiesenen Liquiditätsrisiko wird die Liquiditätssituation der Bank täglich überwacht und den Entscheidungssträ-

gern berichtet. Dies dient vor allem der dispositiven Liquiditätssteuerung im Bereich Treasury und der Limitierung des Liquiditätsrisikos auf täglicher Basis.

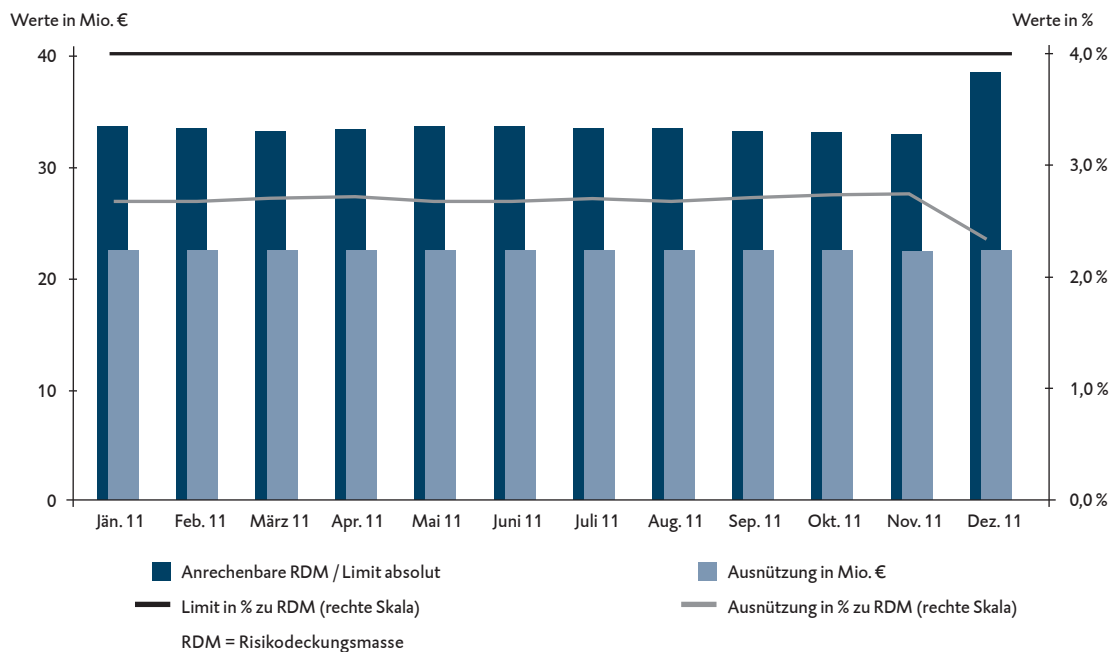
Operationelles Risiko

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation,

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Auspützung in Mio. €	22,6	22,6	22,6
Auspützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,7 %	2,4 %

Weiterentwicklung der Risikosteuerungsinstrumente

Im Jahr 2011 erfolgte zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente. Insbesondere sind in diesem Zusammenhang die Weiterentwicklungen im Bereich der Ratingverfahren, der Referenzzinssatzsystematik sowie der Liquiditätskostenverrechnung zu nennen.

Die Finanzierung von Kunden zählt zu den Kerngeschäften der BTV. Dementsprechend wird die damit verbundene Bonitätsbeurteilung als Kernkompetenz verstanden. Das zentrale Instrument in der Bonitätsbeurteilung und zur Steuerung des Kreditbuches stellt das interne Rating dar. Das interne Rating findet darüber hinaus auch seinen Niederschlag in der risikoadjustierten Bepreisung. Vor diesem Hintergrund ist es für die BTV wichtig, dieses Steuerungsinstrument mit besonderer Sorgfalt zu hüten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Deshalb wurde im Jahr 2011 das Projekt „Rating – das zentrale Kreditrisiko-Steuerungsinstrument“ aufgesetzt. Ziel des Projektes war es, die bestehenden internen Ratingverfahren der BTV weiter zu verbessern. Das Projekt konnte erfolgreich abgeschlossen und die weiterentwickelten Ratingverfahren im Jänner 2012 produktiv geschaltet werden.

Mit der Überarbeitung des bestehenden Referenzzinssatzsystems wurde die Grundlage für die Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung geschaffen. Für sämtliche bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte wurden aus den jeweiligen Zinsbindungen abgeleitete Referenzzinssätze definiert, zu denen das den Geschäften immanente Zinsrisiko durch den Abschluss entsprechender Gegengeschäfte am Geld- bzw. Kapitalmarkt geschlossen werden kann. Die Referenzzinssätze stellen somit die Transferpreise für die Übernahme des Zinsrisikos durch den für die Zinsrisikosteuerung verantwortlichen Bereich Treasury dar und ermöglichen zudem eine transparente Abgrenzung zum zinsrisikolosen Ergebnisbeitrag aus dem Kundengeschäft.

Die Liquiditätskostenverrechnung wird als wesentlicher Bestandteil des gesamten Liquiditätsrisikomanagements verstanden. Der Konzeption eines internen Liquiditätskostenverrechnungsmodells lag die Zielsetzung zugrunde, durch die verursachungsgerechte Allokation von Liquiditätskosten und Liquiditätsprämien das Bewusstsein in Bezug auf den Faktor Liquidität weiter zu schärfen. Im Wesentlichen wurden für alle liquiditätswirksamen Geschäfte interne Transferpreise ermittelt, die den jeweiligen Kapitalbindungen entsprechen und solcherart die Grenzkosten der Refinanzierung darstellen.

Ausblick Risikobericht

Investieren statt spekulieren. Das ist seit über 100 Jahren die Philosophie der BTV und diese hat heutzutage mehr Gültigkeit als je zuvor. Daher wird die BTV auch in Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen, auf den Ausbau ihrer Eigenmittelbasis setzen und ihre Refinanzierungsquellen noch weiter verbreitern. Diese Zielsetzungen werden unterstützt durch einen Regelkreislauf, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2012 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Auf Grundlage des im Jahr 2011 überarbeiteten Referenzzinssatzsystems erfolgt 2012 die konzeptionelle Weiterentwicklung der Zinsrisikosteuerung. Die Strukturierung des gesamten Zinsportfolios wird unter einem ganzheitlichen Ansatz entsprechend der jeweiligen Zinsmeinung der BTV vorgenommen. Ziel ist es, aus der aktiven Steuerung der aus den Einzelgeschäften resultierenden Zinsbindungen das Zinsrisikoergebnis unter Einhaltung der definierten Nebenbedingungen weiter zu optimieren.

Zur Stärkung der strategischen Liquidität plant die BTV, Covered Bonds zu begeben. Covered Bonds zeichnen sich dadurch aus, dass dem Investor neben der Bonität der BTV zusätzlich eine Deckungsmasse zur Verfügung steht. Hierdurch ist diese Form der Anleihe besonders sicher für den Kunden und verbreitert zudem die Refinanzierungsbasis der BTV.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Im Jahr 2011 wurden über 400 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt. Mehr als 400 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterentwicklungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

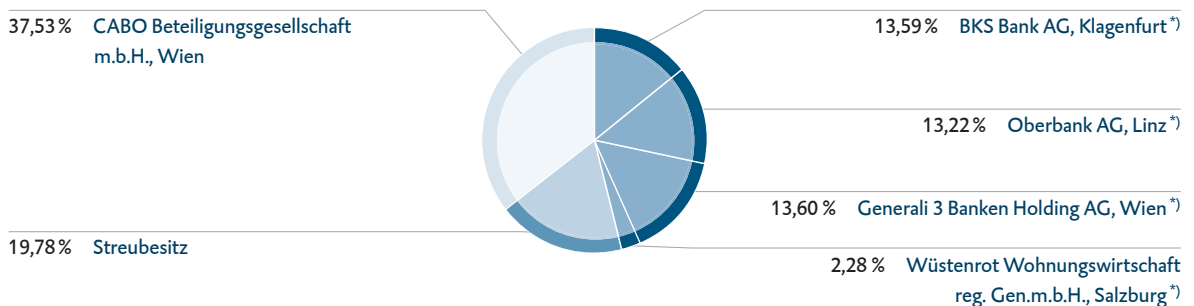
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH CAPITALANTEILEN

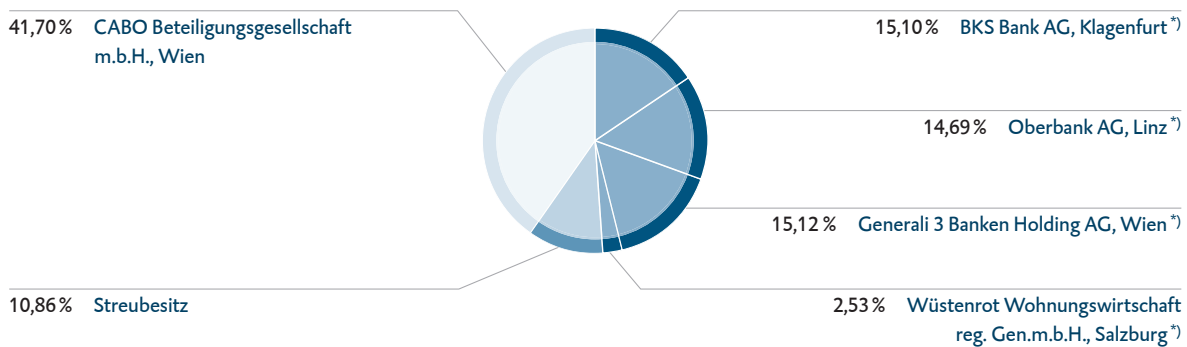


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 19. November 2013 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristig Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: Nahezu 1.000 Bewerber wandten sich 2011 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 66 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld für 2012 hat sich in den vergangenen Monaten deutlich eingetrübt, vielfach wird aufgrund der Diskussionen um die Schuldenkrise für den Euroraum mit einer Rezession gerechnet. Zudem bleibt das Konjunkturgefälle hoch, Länder wie Deutschland und Österreich werden deutlich stärker wachsen als die angeschlagenen Euro-Peripherieländer.

Auf die Schuldenkrise und die verschlechterten Konjunkturaussichten in Europa reagierten weltweit die wichtigsten Zentral- und Notenbanken mit einer immensen Liquiditätsflut sowie einer tiefen Zinslandschaft, um die Auswirkungen für die Weltwirtschaft so gering wie möglich zu halten. Ein weltweites Übergreifen der Schuldenkrise mit einhergehendem Vertrauensverlust in die Finanzmärkte wird 2012 die größte Gefahr für die Wirtschaft darstellen. Gleichzeitig besteht die Chance, dass die Länder durch vertrauensbildende Maßnahmen wie nachhaltiger Konsolidierung der Staatshaushalte das Vertrauen der Märkte zurückgewinnen können und die Realwirtschaft dadurch profitieren kann.

Die BTV rechnet für 2012 mit einem anhaltend herausfordernden Umfeld, da die erwähnten Unsicherheitsfaktoren nur mittelfristig gelöst werden können. Insbesondere in den Expansionsmärkten Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto wird 2012 die Wachstumsstrategie fortgesetzt und der gezielte Ausbau der Marktanteile in diesen Märkten weitergeführt. In Tirol und Vorarlberg wird die Vertriebsstruktur weiter optimiert, daher reduziert sich hier die Zahl der Geschäftsstellen voraussichtlich um zwei.

Die Geschäftsziele setzen den Wachstumsschwerpunkt auch 2012 bei den Kundenforderungen und den Veranlagungen, insbesondere bei den hart umkämpften Primärmitteln wird die BTV als sicherer Hafen weiterhin punkten. Am seit vielen Jahren verfolgten Grundsatz, dass die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel refinanziert werden, wird sich weiterhin nichts ändern.

Das Zinsgeschäft ist für die BTV als Regionalbank mit Schwerpunkt im Kundengeschäft die wichtigste Ertrags Säule. Der Zinssaldo wird sich aufgrund der gegenüber dem Vorjahr tiefer erwarteten Zinsstrukturkurve, die sich insbesondere auf das Passivgeschäft mit niedrigeren Margen auswirkt, trotz höherer Kundenvolumina tendenziell verschlechtern. Die umsichtige und vorsichtige Risikopolitik wird auch 2012 fortgesetzt, wodurch trotz der eingetrübten Konjunktur kein wesentlicher Anstieg bei den Risikovorsorgen erwartet wird. Im Dienstleistungsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft, das das Vorjahresergebnis übertreffen sollte. Die Betriebsaufwendungen werden moderat zurückgehen. Insgesamt resultiert daraus ein Jahresüberschuss, der es wieder erlauben wird, eine Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 2. März 2012
Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkunden- und Leasinggeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.